

Charlottenburg, Caruonstrasse No.  
Den 19. Juni 1911.

Nochgeschätzter Herr Koenen!

Sie hatten unlängst die grosse Freundlichkeit, mich gelegentlich einer Erinnerung um Einreichung Güterslot's „Tausende Tönn“ zu überraschen, indem Sie mir mittheilten, dass in Köln mein „Können und Denken“ im „Interieur“ recensiert würde. Ihren freundl. Brief durfte ich fernher entnehmen, dass ich mich dieser Kritik werde freuen können!

Wenn die Sendung des längst von mir zugesagten Recensivexemplars noch immer nicht erfolgt sein sollte, so liegt dies gewiss in letzter Linie in meiner Schuld, das ich Ihnen bereits mittheilen durfte. Ich trat aus dem Verlage Baumgarten aus. Der freundl. meines Austritts ist in Verhältnissen zu stehen, die ungeheuerlich sind und sich bereits - ich möchte sagen - zu einem förmlichen Knoten gebildet haben. Das Schicksal, das diesem „förmlichen Knoten“ zerschneidet wird wohl die Staatsanwaltschaft sein.

Es tut mir aufrichtig leid, dass Kollege Güterslot mit seiner „T.T.“ so traurige Erfahrungen machen muss, nachdem pecuniäre, ~~selbst~~ verschuldeter Schwierigkeiten halber - oder wenigstens in jenem Sinne (durch den Verleger) selbstverschuldeter Schwierigkeiten - der Druck



wie die Buchbinderarbeiten, da T.T. "aufschalten" waren!

Aber meiner Entling trifft diese Folge ebenso! Ich habe es jetzt nicht besser sehen sollen, würde ich sagen, ohne launieren zu wollen.

Was weißt mir die Anerkennung Justus Falke, in Kaulung, Max Martens in Köln, Emanuel Reichert in Berlin und aller der anderen; was weißt mir das Interesse Baron von Bengers in Neuenpriezenau, und erselute (so wir erselute) hier?!

Mein Verleger (so nennt sich der neue Inhaber, leider auch, demgemäß ist als Verleger dieser Titel gleich abzutreten, würde!) tut nichts für mich und mein Werkchen.

Wenn nicht irgend ein Redakteur, der mein Talent erkennt, Gnade läßt, indem er den Unbekannten einmal in seine Spalten hebt und ihm so die öffentliche Kritik als würdig anerkennt, so muss ich eben die Folgen tragen; meine Arbeit ist verloren; ich muss von neuem beginnen, und um wieviel schwerer wird der neue Anfang sein, da er die Unannehmlichkeiten, die mir aus Unvorsichtigkeit, einer Menschen Schwäche, auch noch zu überwinden hat, --- während fütoral bereits eine Kamera hat, soviel mir bekannt.

Um habe ich Nuer, festläufer, wirklich eine Laun-  
faktion gehalten. Nehmen Sie es nicht für ungut! Ich las aus  
Ihrer Zeile ein Verständnis für mein Aufhängeschaffen, und  
Krautle deshalb von Nuer an.

Maximilian Harder, da mir ein Essay von sprach,  
meint, noch nicht dazu gekommen zu sein.

Sie können sich denken, dass ich ein paar prunntende



Worte so dringend bedarf, um neue Ideen, Fortschritte,  
fertig zu bringen.

Gerühmte um der besetzten Grund in diese Reihe  
und zu immerem Danke ist Ihnen verpflichtet Nr

Ihnen in vorzüglicher Hochachtung ergebener

Oscar Ludwig Mrawitz